



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Bearbeiter
SO	7	Langendorf	— Langendorf	2.Fassung 04.84 nvh

Nachträge			

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Langendorf, das im Mittelalter zum Zehntengebiet des St. Ursenstifts gehörte, kam Ende des 14. Jahrhunderts mit der Herrschaft Lebern an die Stadt Solothurn.

Wie im ganzen Bezirk bildete die Landwirtschaft auch hier bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts die wichtigste Beschäftigungsgrundlage.

Die Bebauung des ehemaligen Bauerndorfes (G 1), wie auf der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1880 abgebildet, reiht sich entlang der heute ausgebauten, nach Norden ansteigenden Strasse zum alten Wallfahrtsort Oberdorf, welche parallel zur Mulde des Wildbachs verläuft (U-Ri II), der im oberen Teil noch heute in einem offenen Bett fliesst (0.0.17). Wie in Oberdorf oder Lommiswil sind die vorwiegend im Laufe des 19. Jahrhunderts erbauten, aber heute ungenutzten, für die Region des Jurasüdfusses typischen Dreisässenhäuser hangparallel angeordnet, sodass sich entlang der Strasse eine giebelständige Staffelung ergibt. Diese Bebauungsstruktur ist im oberen Teil, auf der östlichen Strassenseite, noch teilweise erhalten geblieben (B 1.1), während im unteren, beidseits der Strasse bebauten Teil die bäuerliche Bebauung schon zu Beginn dieses Jahrhunderts durch langgestreckte, traufständig angeordnete Wohn-/Geschäftshäuser ersetzt worden ist (1.0.2). Die Bebauungsstruktur wird vor allem durch einige neue Mehrfamilienhäuser beeinträchtigt, welche nicht nur ihrer bescheidenen Architektur wegen, sondern auch aufgrund der zurückversetzten Stellung den Zusammenhang des Strassenraums unterbrechen (1.0.3).

Zur Bebauung des ehemaligen Bauerndorfes gehören auch ein paar Kleinbauernhäuser (B.0.4), welche - in der Falllinie gereiht - sich in der Bachmulde ducken. Ein grosser Altbaukomplex mit Mansarddach (E 0.0.8) markiert hier, am Ende der unverbauten Mulde, die Abzweigung nach Rüttenen. Entlang dieser Landstrasse reihten sich früher

./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Dorf
- Kleinstadt (Flecken)
- Weiler
- Verstädtertes Dorf
- Spezialfall

Lagequalitäten	
räumliche Qualitäten	
architekturhistorische Qualitäten	
zusätzliche Qualitäten	

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

In der Folge der Uhrenindustrie hat sich Langendorf in den letzten hundert Jahren vom ehemaligen Bauerndorf zu einem grossen Wohnvorort Solothurns entwickelt.

Bei der auf einer Terrasse oberhalb von Solothurn situierten Ortschaft ist beachtenswert, dass trotz der Verbauung der Ortsränder die zwei wichtigsten Ortsansichten kaum beeinträchtigt worden sind: Von Oberdorf kommend führt eine noch unverbauten Bachmulde weit in die Ortschaft hinein; gegen Solothurn hin erstreckt sich der Park der Klinik Rosegg und davor eine weite unverbauten Wiese. Allerdings wird die südliche Ansicht durch die erhöht situierte Stützmauer und das Hochhaus eines Einkaufszentrums in starkem Masse beeinträchtigt.

./.

Nachträge

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

weitere Bauernhäuser, von denen als Relikt nur noch ein Hochstudhaus und vier Dreisässenhäuser erhalten geblieben sind (0.0.24). Es ist kaum verständlich, dass direkt vor diesen Altbauten ein paar sehr bescheidene Einfamilienhäuser bewilligt worden sind.

Die Gründung einer Uhrenfabrik im Jahre 1872 hat die weitere Entwicklung der Ortschaft massgeblich beeinflusst. Die grosse Zahl der Arbeitsplätze - um 1900 beschäftigte die Fabrik über 1000 Angestellte - liess die Wohnbevölkerung bis zur Jahrhundertwende und dann vor allem bis zum Zweiten Weltkrieg rasch auf über 2000 Einwohner ansteigen. In dieser Epoche entwickelte sich Langendorf von einem Bauerndorf zu einer grossen Wohngemeinde vor den Toren der Stadt Solothurn.

Für die Arbeiterschaft wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts, nahe des Ortskerns, ein paar Kosthäuser erbaut (2.0.27). Nördlich der um die Jahrhundertwende vis à vis errichteten Schule (E 0.0.8), entstanden zur gleichen Zeit entlang eines geraden, gegen Norden ansteigenden Strässchens regelmässig gereichte Arbeiterhäuser und, entlang eines am oberen Ende rechwinklig wegführenden, hangparallelen Strässchen, einige stattliche Wohnhäuser, welche hier eine erhöht situierte Reihe bilden (0.5.28). Diese klar strukturierte Bebauung (B 0.5), welche durch keinen Neubau beeinträchtigt wird, vermittelt auch dank der erhaltenen Zier- und Nutzgärten und dank der schmalen Strässchen ein noch recht ursprüngliches Erscheinungsbild.

Zu Beginn dieses Jahrhunderts entstand auf der Terrasse (G 2) oberhalb des Fabrikgeländes ein ausgedehntes Wohnquartier für die Arbeiterschaft. Neben den schon erwähnten früher erbauten Kosthäusern stehen hier ein paar, zu Zeilen zusammengebaute Reihen-Arbeiterhäuser (2.0.10), als auch von Ziergärten umgebene Wohnhäuser für die höheren Angestellten. Das stark durchgrünte Quartier ist gegen Westen hin immer lockerer bebaut, man findet auch grössere Freiräume (2.0.11). Beachtenswert ist eine Reihe von acht einheitlichen Arbeiterhäusern (B 2.2). Diese in giebelständiger Anordnung hangparallel gereichten Wohnhäuser bilden oberhalb der Fabrik eine markante Silhouette.

Auf der anderen Seite der Ortschaft, gegen Nordosten, entstand in den Zwanziger- und Dreissigerjahren eine weitere Wohnbebauung (G 3). Dieses ebenfalls sehr einheitliche und stark durchgrünte Quartier widerspiegelt, aufgrund der grösseren Bauten und Gärten, als auch aufgrund der verwendeten, eher etwas repräsentativeren Stilelemente, den gestiegenen Lebensstandard. In den folgenden Jahrzehnten hat sich das Quartier auf ähnliche Weise gegen Osten ausgedehnt (U-Ri VIII), und auf der anderen Seite der Bachmulde ist - als Contrepart - in den Fünfziger- und Sechzigerjahren eine ausgedehnte neue Einfamilienhauszone entstanden (U-Zo VII).

Qualifikation (Fortsetzung)

./.

Da die räumliche Bebauungsstruktur des ehemaligen Bauerndorfes entlang der Hauptstrasse aufgrund der regelmässigen Folge giebelständig gestaffelter Fassaden und aufgrund der noch weitgehenden Unverbautheit der einseitig vorhandenen Hosteten noch heute erkennbar ist, weist das Ortsbild gewisse räumliche Qualitäten auf. Solche Qualitäten besitzen auch die stark durchgrünten Wohnquartiere dank ihrer einheitlichen, kaum durch Neubauten beeinträchtigten Bebauungsstruktur.

Zwar ist in Langendorf die ehemals bäuerliche Bebauung vollkommen ungenutzt oder durch Neubauten ersetzt worden, doch dank der Einheitlichkeit der Nutzung und Bauweise und der Aehnlichkeit der verwendeten Stilelemente besitzen die zu Beginn dieses Jahrhunderts entstandenen Wohnquartiere gewisse architekturhistorische Qualitäten. Im Ortsbild, in dem man nur auf wenige bedeutende Einzelbauten trifft, ist besonders der moderne oekumenische Kirchkomplex am Ortsrand erwähnenswert.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Vom Generator dieser intensiven baulichen Entwicklung, der Uhrenfabrik, sind als Relikte nur noch ein paar unbedeutende Verwaltungsbauten erhalten geblieben (B 0.6). Im Stil einer "Totalsanierung" wurde vor einigen Jahren die grosse Fabrikanlage geschliffen und an ihrer Stelle eine der ersten Einkaufszentren in der Agglomeration Solothurn erbaut, das "Ladendorf" (U-Zo V). Die öde Asphaltfläche des Parkplatzes sowie die überdimensional ausgebaute Einmündung (0.0.19) beeinträchtigen den unteren Abschluss des Strassenraums entlang der alten Dorfstrasse (G 1). Die hohen Stützmauern des Parkplatzes (0.0.21), das Bürohochhaus und - nicht zuletzt - der eigenartige Uhrturm bilden eine langgestreckte, erhöhte Front, welche aufgrund ihrer grossen Weitwirkung die Ortsansicht von Süden her dominiert, sodass der Bezug der alten Siedlungsteile zum abgesetzten, hochbarocken Landsitz "Stalenhof" in aussergewöhnlich starkem Masse beeinträchtigt worden ist.

Der nutzungsmässig in bedeutendem Masse veränderte, ehemals bäuerliche Ortsteil (G 1) wird von den im Laufe der letzten hundert Jahre nacheinander entstandenen, einheitlichen Wohnquartieren (G 2, G 3, B 0.5) durch grosse Freiräume getrennt. Die Bachmulde, welche wie erwähnt im oberen Teil unverbaut geblieben ist (U-Ri II), ist auch im unteren Teil erst kürzlich und auf noch lockere Weise bebaut worden (U-Zo I). Auf der östlichen Seite wird die Bebauung entlang der Dorfstrasse von den ausgedehnten Wohnquartieren durch einen Streifen unverbauter Hosteten getrennt (U-Zo III).

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L- und Erläuterungsblatt) sollen als spezielle Erhaltungshinweise besonders beachtet werden: Der Streifen von Hosteten (U-Zo III), wie auch die Bachmulde (U-Ri II), sollen unbedingt vor einer weiteren Zersiedlung geschützt werden, welche den Zusammenhalt der Strassenbebauung auf der rückwärtigen Seite in starkem Masse gefährdet. - Ebenso ist darauf zu achten, dass die intensiv durchgrünte, lockere, nur zweigeschossige und kleinmassstäbliche Bebauungsstruktur der Wohnquartiere nicht durch überdimensionierte Wohnblöcke und Arealbebauungen unterbrochen wird.

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Ehem. bäuerliches Strassendorf, heutiges Ortszentrum mit Neubauten	B	/	X	C				6 - 18
B	1.1	Giebelständige Dreisässenhäuser	B	/	X	B				13,15,16
G	2	Arbeiterwohnquartier, Anfang 20.Jh.	AB	/	/	B				33 - 36
B	2.2	Reihe einheitl. Arbeiterhäuser	A	/	/	A				33,34
G	3	Kleinbürgerliches Wohnquartier A.20.	B	/	/	B				29,30
B	3.3	Reihe Angestelltenhäuser, um 1920	A	/	/	A				-
B	0.4	Kleine Bauernhäuser am Bach	AB	/	/	A				17,18,21
B	0.5	Regelm. gereimte Arbeiterhäuser	AB	/	/	A				21,22,24,25
B	0.6	Verwaltungsbauten d.ehem. Fabrik	B	/	/	A				4
U-Zo	I	Stark verändertes ehem. Bachufer	b	/	/	b				5,6
U-Ri	II	Unverbaute Bachmulde gegen Oberdorf	a	/	X	a				19,20
U-Zo	III	Teilweise verbaute Hosteten	ab	/	X	a				28
U-Zo	IV	Erst kürzlich überbaute Hosteten	b	/	/	b				(32)
U-Zo	V	Ehem. Fabrikgelände, Gewerbezone	b	/	/	b				1 - 4
U-Zo	VI	Teilw. bebaute Mulde, Schulanlage	ab	/	/	b				23
U-Zo	VII	Neue Wohn- und EFH-Zone	b	/	/	b				41
U-Ri	VIII	Grosse Neubau-Wohnzone gegen Osten	b	/	/	b				-
U-Ri	IX	Unverbauter Hang gegen die Stadt (siehe Aufnahme Solothurn)	a	/	X	a				
U-Ri	X	Unverbauter Hang Richtung Stalenhof (siehe Aufnahme Bellach)	a	/	/	a				-
E	1.0.1	Gasthaus.Stattl.Dreisässenhaus,1823			X	A				10
	1.0.2	Wohn-/Geschäftshäuser,Anf./M. 20.Jh.					O			8,11,12
	1.0.3	Neue Wohn- und Geschäftshäuser mehrstöckige neue Blöcke n.Altbauten					O			10
	1.0.4	Gemeindeverwaltung. Neuer Flachdachbau vis à vis B 1.1					O			16
	1.0.5	Stark umgebautes Dreisässenhaus					O			-
	1.0.6	Ensemble Aussiedlerhöfe, E.19.Jh.					O			-
	1.1.7	Giebelständige Staffelung entl.Str.					O			13,15,16
E	0.0.8	Grosser Altbau mit Mansarddach ehemaliger Gutshof, 18./19.Jh. ?			X	A				14,26
E	0.0.9	Schulhaus. Anfang 20. Jh.			X	A				27
	2.0.10	Zeile Reihendarbeiterhäuser,A.20.Jh.					O			-
	2.0.11	Innerer Freiraum, Sportplatz					O			-
	2.0.12	Teilw. ehemalige bäuerliche Bebauung grösstenteils stark verändert					O			-
	3.3.13	Erhöhte Reihung der Angestelltenh.					O			-
	3.0.14	Einheitlicher Strassenzug.Wohnhäuser					O			-21

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

./.

SO 7 Langendorf — Langendorf

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
3.0.15	Neue mehrstöckige Wohnblöcke, in kleinmassstäblichem Quartier							<input type="radio"/>	-
0.0.16	Neue Einfamilienhäuser in den teilw. unverbauten Hosteten							<input type="radio"/>	-
0.0.17	Offenes Bett des Wildbachs							<input type="radio"/>	-
0.0.18	Teilw. neu überbauter Zwischenbereich							<input type="radio"/>	-
0.0.19	Überdimensionale Strassenverzweigung							<input type="radio"/>	5
0.0.20	Abgesetzte Wohnhäuser, Anfang 20.Jh							<input type="radio"/>	-
1.0.20 a	Lockere Wohnbebauung Anfang 20.Jh.							<input type="radio"/>	-
0.0.21	Ehemaliges Fabrikareal heute Einkaufszentrum "Ladendorf" Grosser Pavillion, Hochhaus, Turm ausgedehnter Parkplatz mit hoher Stützmauer gegen Süden							<input type="radio"/>	1,2,4,
0.0.22	Bahnhof Weissensteinlinie, 1908							<input type="radio"/>	32
0.0.23	Kirchliches Zentrum mit ref. und kath. Kirche, gemeins.Glockenturm Komplex aus Fertigelementen in Weissbeton und Marmorsplit (KDS) Architekt Manuel Pauli, 1970							<input type="radio"/>	
0.0.24	Ehemalige bäuerl. Bebauung Hochstud- und Dreisässenhäuser dazwischen neue Einfamilienhäuser							<input type="radio"/>	31
0.0.25	Psychiatrische Klinik Rosegg, Altbau							<input type="radio"/>	-
0.0.25 a	Psychiatrische Klinik Rosegg, Neubau (siehe Aufnahme Stadt Solothurn)							<input type="radio"/>	-
0.0.26	Hochbarocker Landsitz Stalenhof (siehe Aufnahme Bellach)							<input type="radio"/>	-
2.0.27	Kosthäuser, Ende 19. Jahrhundert							<input type="radio"/>	-
0.5.28	Erhöhte Reihe stattliche Wohnhäuser							<input type="radio"/>	-

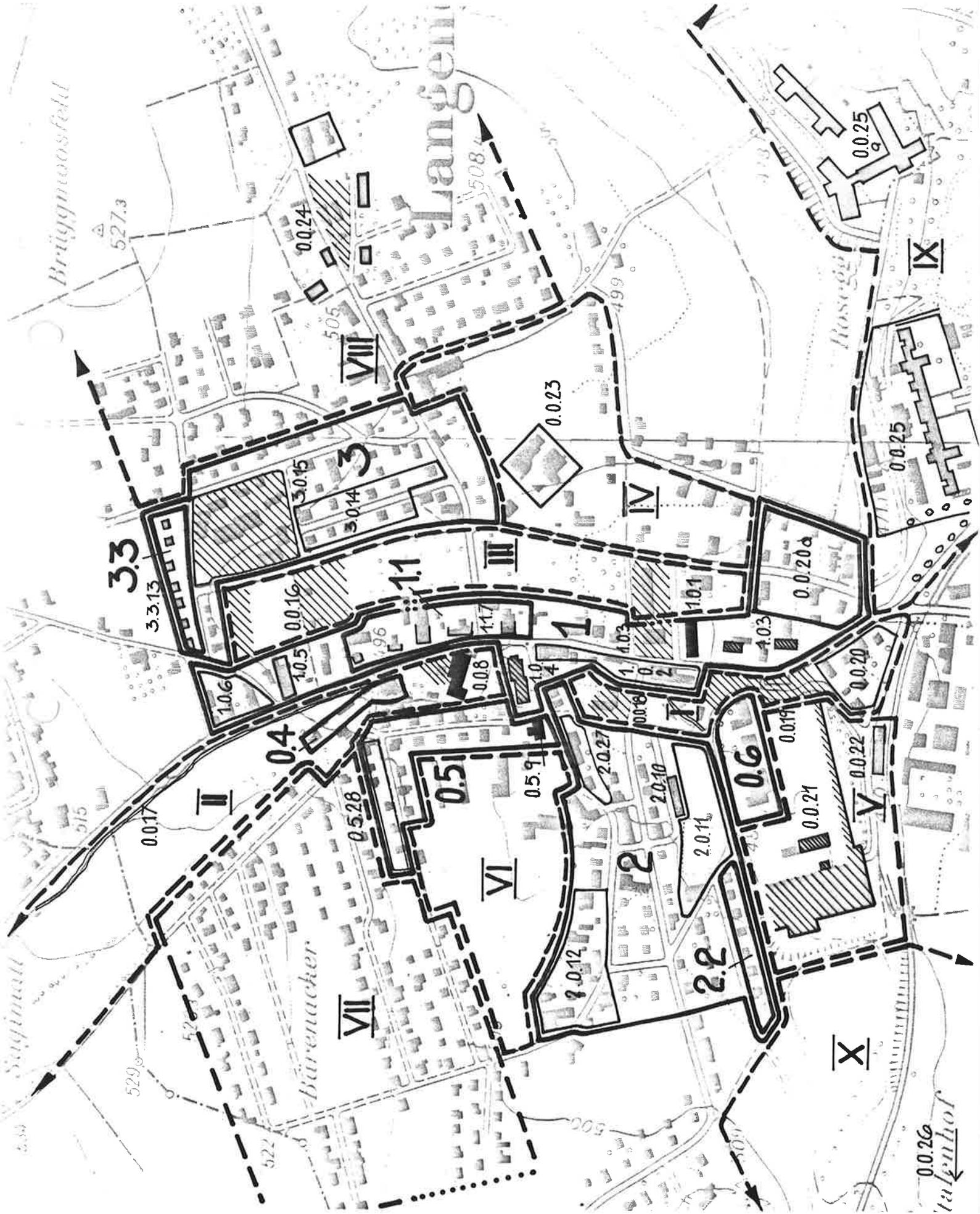
* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge



--	--	--	--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SO

7

Langendorf

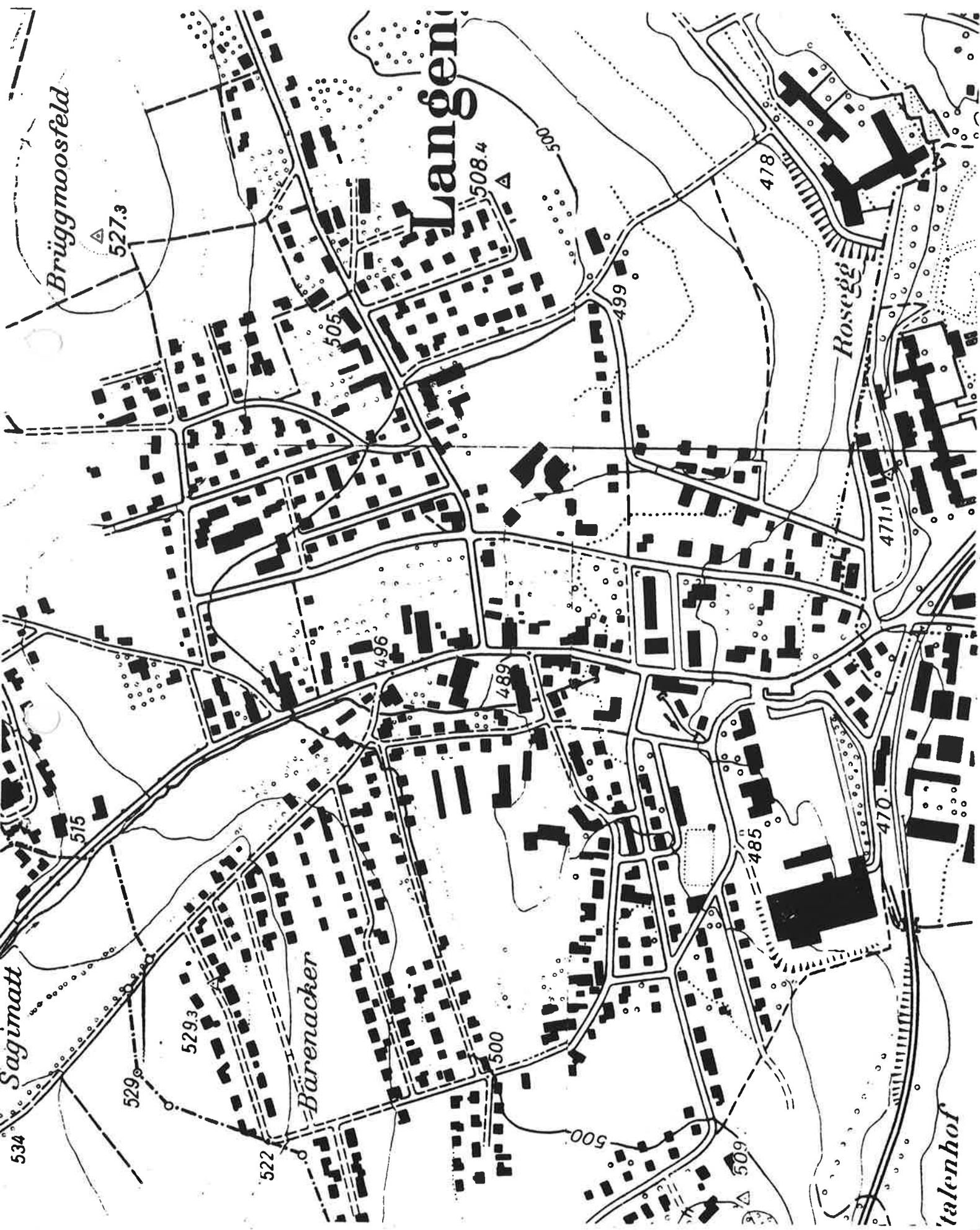
— Langendorf

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SO 7 Langendorf

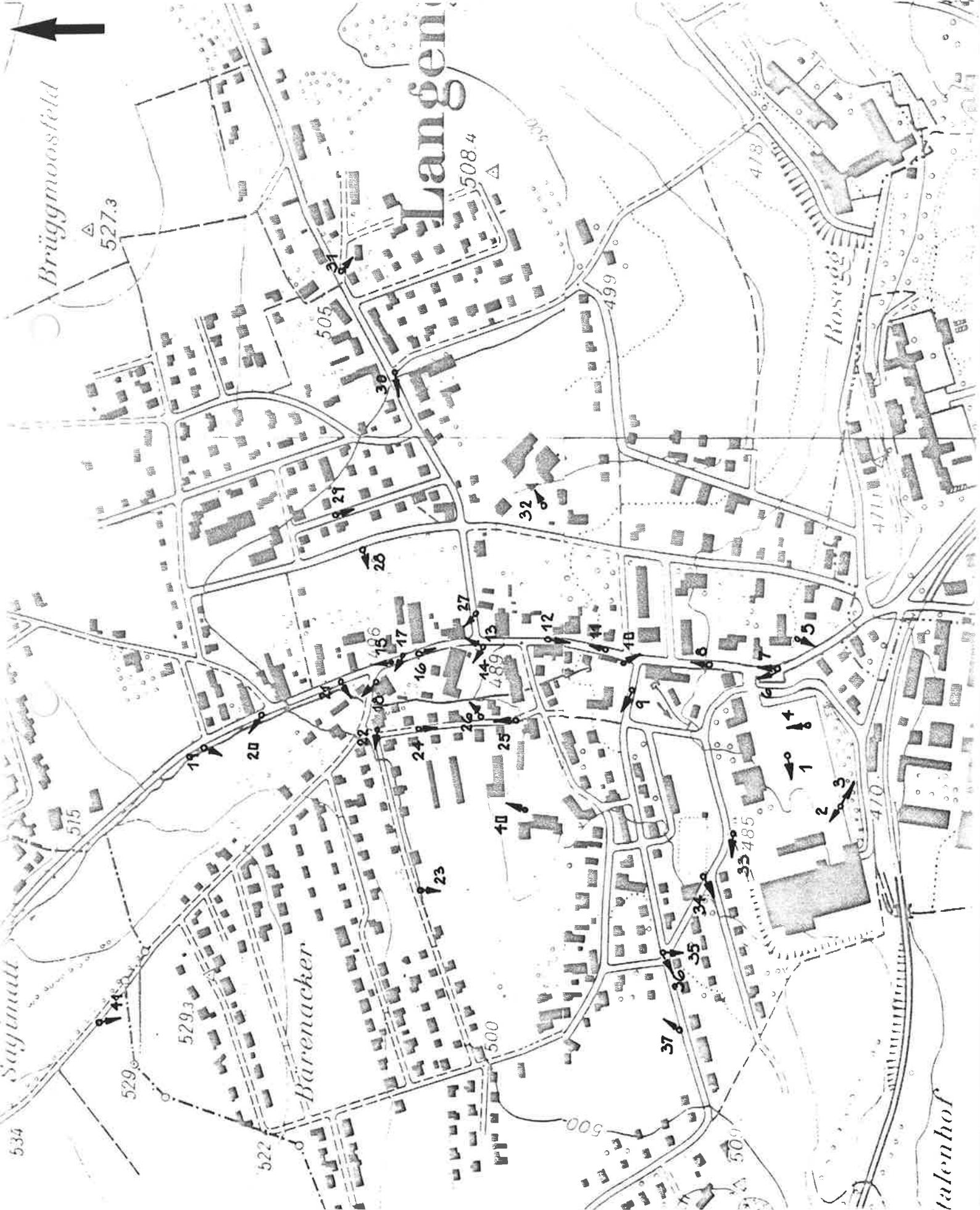
— Langendorf

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--



F

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

SO

7

Langendorf

— Langendorf

4247



01



07



13



02



08



14



03



09



15



04



10



16



05



11



17



06



12



18

F

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

SO

7

Langendorf

— Langendorf

4247 / 4248



19



25



31



20



26



32



21



27



4248

33



22



28



34



23



29



35



24



30



36

F

Kt. Bez. Gemeinde
SO 7 Langendorf

Ort
— Langendorf

Film-Nummer
4248



37



38



39



40



4247

41

